Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 9. März 1889. Nr. 115.

Der Thronwechsel in Serbien.

Während die englische Presse dem Thronwechsel in Serbien die schwarzsichtigsten Betrachtungen widmet, greift in Wien wieder eine optimistischere Beurtheilung Platz. Es ergiebt sich dies aus folgender Depesche:

Wien, 8. März. Am Abend seiner Abdankung gab König Milan ein Abschiedsdiner, bei welchem er wohlgemuth, König Alexander schwermüthig schien. Er unterhielt sich viel mit Persiani, dem russischen Gesandten. Um 12 Uhr sagte Milan zum König: gehen wir schlafen, worauf sie sich zurückzogen. Anfangs herrschte große Freude unter den Panslawisten über die Abdankung. In Petersburg gab der slawische Verein ein Festbankett, dem der serbische Gesandte beiwohnte. (!) Jetzt ist schon Ernüchterung eingetreten. Zankow empfing gestern einen Interviewer und sprach sehr kühl über Ristitsch, er werde zwischen Rußland und Oesterreich laviren. Im Grunde habe Oesterreich einen guten Tausch gemacht, da Milan ein unhaltbarer Schattenkönig gewesen sei; dieser Interview zerstreut auch alle beunruhigenden Gerüchte über Zankow's Audienz beim Zaren. Zankow erzählte, der Zar habe alle gewaltsamen Mittel abgelehnt. Rußland werde in Passivität verharren. Die Besetzung des Bulgarenthrones sei nur auf legale Weise möglich, mit Einwilligung des Landes. Zankow bezeichnete es als dreiste Lüge, daß der Zar ihm den Namen des neuen Fürsten genannt habe. Gruitsch, der neue serbische Minister des Aeußern, focht im polnischen Aufstand gegen Rußland und trat dann der gemäßigten russischen Partei bei. Unter Tschernajew machte er rasche Karriere, als Ministerpräsident wirkte er für die Einigung der Radikalen mit dem König. Die Ernennung zweier Generale zu Mitregenten geschah auf Wunsch Ristitsch's, um die Armee zu gewinnen.

„H. T. B." meldet aus Odessa von gestern:

Großfürst Konstantin hat sich heute auf einem Kriegsdampfer nach Yalta zur Königin Natalie begeben. In dem hiesigen Hotel de l'Europe werden Zimmer für die Königin Natalie hergerichtet.

Als Graf von Takowa zieht König Milan sich in das Privatleben zurück. Mit dem gewählten Namen soll ihn die Erinnerung an die Großthat seines Vorfahren, der das serbische Volk von dort aus zur Abwerfung des Türkenjoches aufrief, in die Abgeschiedenheit begleiten.

Die Nachricht, daß König Alexander I. schon mit 15 Jahren volljährig werden soll, scheint sich nicht zu bestätigen. In diesem Falle würde die Regentschaft $5\frac{1}{2}$ Jahre währen müssen.

Wien, 8. März. Kalnoky und Taaffe sind aus Pest zurückgekehrt. Die Rückkehr Natalies nach Belgrad wird gleich nach der Abreise Milans erwartet. Das gesetzliche Rückkehrverbot wird als nur der Exkönigin, nicht der Königin-Mutter geltend gedeutet.

Wien, 8. März. Das „Fremdenblatt" bespricht das Manifest des Königs und hebt dabei die Energie des Geistes, die Festigkeit der politischen Anschauungen des Schriftstückes hervor, welches indeß die Frage nach den Motiven der Abdankung unaufgeklärt lasse. Serbiens Fortschritte vom Vasallenstaat zum unabhängigen Königreiche unter König Milan dürften die Regenten und serbischen Patrioten am besten die Zweckmäßigkeit jener Politik erkennen lassen, welche König Milan befolgt habe und in seinem politischen Testament weiterhin empfehle.

Die „N. Fr. Pr." urtheilt über das Manifest geringschätzig, indem sie dem Könige vorwirft, daß er das Wohlwollen Europas, von welchem das Manifest spreche, durch seine Abdankung schlecht gelohnt habe. Nicht die österreichisch-ungarische Monarchie sei auf Serbiens Freundschaft angewiesen, sondern umgekehrt. Oesterreich Ungarn wünsche nichts als eine autonome, unberechtigten Einmischungen entzogene Entwickelung der Völker der Balkanhalbinsel. Die Regenten müßten bedenken, daß sie das Wohlwollen Europas erst verdienen müßten.

Belgrad, 8. März. Die Skupschtina wird demnächst zu einer außerordentlichen Session behufs Vereidigung der Regenten auf die neue Verfassung zusammentreten.

Dem Vernehmen nach beabsichtige König Milan sich zunächst nach Pest und Wien und von da auf einige Wochen nach Abbazzia zu begeben, sodann aber über Konstantinopel eine mehrwöchentliche Reise nach Syrien und Egypten zu unternehmen.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Der Kaiser hörte gestern Abend den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generallieutenants v. Wittich. Zur Abendtafel war u. A. Staatsminister v. Bötticher eingeladen. Morgen, am Todestage weiland Kaiser Wilhelm I., werden die kaiserlichen Majestäten mit den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie und den hier eingetroffenen großherzoglich badischen Herrschaften nebst Umgebung Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr im königlichen Palais bei der Kaiserin Augusta zu einem Trauergottesdienste versammelt sein, an welchem auch die General- und Flügeladjutanten, welche bis zu diesem Tage Dienst bei dem hochseligen Kaiser gethan, theilnehmen werden.

— Die Kaiserin ertheilte gestern dem Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums, Herrn von Dechend, eine Audienz.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Kiel gemeldet wird, wird Prinz Heinrich nicht nach Danzig reisen.

— Die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg wird, wie verlautet, bereits im Juli d. J. stattfinden.

— Der Staatsminister v. Bötticher hat, wie schon gemeldet, den Charakter als Oberstlieutenant erhalten. Die Mitglieder des Staatsministeriums rangiren nunmehr, soweit uns ihre militärischen Chargen bekannt sind, folgendermaßen: Fürst Bismarck General der Kavallerie à la suite des Kürassier-Regiments Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehrregiments, Bronsart von Schellendorff General der Infanterie, Graf Bismarck-Schönhausen Oberstlieutenant à la suite der Armee, v. Bötticher Oberstlieutenant der Landwehr 1. Aufgebots im Landwehrbezirk Berlin, Freiherr v. Lucius und v. Goßler Majors a. D., v. Scholz Sekondelieutenant a. D. Ob die Herren v. Maybach, v. Schelling und Herrfurth Offiziere gewesen, bezw. zur Führung eines Offizierstitels berechtigt sind, entzieht sich unserer Kenntniß.

— Nach einer Notiz des Hofberichts ist der Kammerherr Graf zu Eulenburg auf Liebenberg gestorben. Philipp Graf zu Eulenburg war schon 1876—79 Vertreter der Kreise Ruppin und Templin im Abgeordnetenhause und gehörte hier der Fraktion der Neu-Konservativen an. Kurz nach Ablauf der Legislaturperiode, noch im Jahre 1879, wurde er aus allerhöchstem Vertrauen ins Herrenhaus berufen, welches in dieser Session mit ihm schon sein drittes Mitglied verliert. Graf Eulenburg war Stiftshauptmann des Fräuleinstiftes zu Zehdenick, Oberstlieutenant a. D. und Besitzer der Rittergüter Wulkow und Gühlen im Kreise Ruppin, sowie Liebenberg in Templin, während seine Gemahlin als Erbin des aus den 50er und 60er Jahren bekannten konservativen Politikers Frhr. v. Hertzfeld noch ein Rittergut in der Mark und ein Gut am Rhein besitzt; das Eigenthum des verstorbenen Grafen und seiner Gemahlin umfaßt mindestens 23,000 Morgen. Vor wenigen Monaten folgte der Kaiser einer Einladung zur Jagd nach Liebenberg, doch war der jetzt verstorbene Graf damals schon erkrankt, so daß ihn sein ältester Sohn, der kürzlich zum Gesandten in Oldenburg und Braunschweig ernannte Legationsrath Graf Philipp zu Eulenburg vertreten mußte.

— Feldmarschall Graf Moltke feierte heute in stiller Zurückgezogenheit das 70jährige Dienstjubiläum. Der Kaiser sandte dem Feldmarschall mit einer ungemein anerkennenden Ordre seine von R. Begas modellirte Bronzebüste, die den Herrscher in der Uniform der Gardehusaren mit überworfenem Attila darstellt. Die Kaiserin Augusta widmete dem Jubilar die Statuette ihres hochseligen Gemahls, des Kaisers Wilhelm I. In dem beigefügten Handschreiben sprach die Kaiserin mit ehrenden Worten Dankbarkeit und herzlichste Glückwünsche aus. Von der Kaiserin Friedrich traf aus Kiel ein Glückwunschtelegramm ein. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich gratulirten telegraphisch. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Orden der Treue in Brillanten. Der König von Sachsen, der Prinz-Regent von Baiern, der König von Würtemberg, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Sachsen-Altenburg sandten huldvolle Handschreiben, der Kaiser von Oesterreich, der Prinz-Regent von Braunschweig, der Großherzog von Weimar, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Fürst Heinrich XXII. von Reuß jüngere Linie drückten telegraphisch ihre Glückwünsche aus. Auch Herzog Elimar von Oldenburg und Landgraf Alexis von Hessen übermittelten in herzlichen Handschreiben dem Jubilar Gefühl inniger Hochachtung, während vom Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, vom Erbgroßherzog von Baden, von der Herzogin Werra von Würtemberg, vom Statthalter Fürsten zu Hohenlohe und vom Prinzen Reuß aus Wien längere Telegramme einliefen.

Die Offiziere des Generalstabs verehrten dem Jubilar eine kostbare Truhe mit ihren Bildern. Die Ebenholztruhe, nach dem Entwurfe des Professors Ewald ausgeführt, ist mit Nußbaumeinlagen, mit reizend modellirten Beschlägen aus oxydirtem Silber und mit Halbedelsteinen reich geschmückt. Inmitten des Deckels steht man in Silber ausgeführt das Wappen des Grafen Moltke und zu beiden Seiten in Emailmalerei kriegerische Embleme, die sich in veränderter Gruppirung sowohl längs der Seiten wie auch an der Hinterwand wiederholen. Im Innern des Deckels erblickt man das Bild des Generalstabsgebäudes, in dem Graf v. Moltke seit 1871 seine Dienstwohnung inne hat. In der Truhe, deren Stirnseite zum Herunterklappen eingerichtet ist, liegen in zwei Fächern die Bilder selbst, die zu je 8 auf grauem Karton befestigt sind. Die Bilder tragen die betreffenden eigenhändigen Unterschriften.

Unter den ungemein zahlreich eingegangenen Adressen sei an erster Stelle die der Stadt Berlin erwähnt. Auch die Geburtsstadt Parchim gedachte des Tages. Ueberaus kunstvoll ausgestattet war die Adresse der Stadt Schweidnitz. Die Stadt Köln übersandte eine prachtvolle Blumentafel mit dem Spruch: „Erst wägen, dann wagen." Weitere Adressen gingen aus Leipzig, Lübeck, Worms, Gladbach und Stargard ein.

Auch der bairische Generalstab und alle Korpskommandeure der Armee gedachten des Tages, ebenso der österreichische Generalstab, der ein Glückwunschtelegramm übermittelte. Das russische Rjäsan'sche Regiment entbot seinem Chef nicht minder herzlichen Glückwunsch, selbst aus Port Said von der Kreuzerfregatte „Moltke" lief ein Telegramm ein. Den vielen Kriegervereinen, welche die Gelegenheit ergriffen, dem Helden Huldigungen darzubringen, hätte sich auch der Verein deutscher Soldaten in Odessa angeschlossen. Das 9. Regiment widmete dem Jubilar das Manuskript der neuen Regimentsgeschichte, gleichzeitig erfolgte die Uebersendung eines neu komponirten Armeemarsches, der des Jubilars Namen tragen soll. Die Akademie der Wissenschaften ließ ihrem Ehrenmitgliede eine kostbare Adresse übermitteln. Auch von privater Sete ehrte man den Jubilar; so sandte u. A. Ottomar Anschütz eine interessante Folge von Momentaufnahmen.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte in dritter Lesung 4 kleinere Vorlagen ohne Debatte. In der dritten Lesung des Volksschullastengesetzes legte Abg. Hobrecht die Gründe dar, weshalb die Nationalliberalen in zweiter Lesung für die Kommissionsanträge stimmten; da aber das Zentrum gegen die Vorlage in jeder Gestalt stimmen, ein großer Theil der Konservativen den Kommissionsanträgen nicht zustimmen werde, während die Nationalliberalen ein Zustandekommen des Gesetzes unter allen Umständen wünschten, beantrage er zu Artikel 1 die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. (Lebhafter Beifall.) Zedlitz erklärt, die Freikonservativen würden geschlossen für die Regierungsvorlage stimmen.

— Ueber die Rekonstruktion des italienischen Ministeriums wird telegraphisch gemeldet:

Rom, 7. März. Die heutigen Abendblätter versichern, das neue Kabinet sei wie folgt zusammengesetzt: Crispi Vorsitz, Inneres und Auswärtiges, Zanardelli Justiz, Micelli Ackerbau, Bertole Viale Krieg, Brin Marine, Giolitti Minister des Schatzes, Seismit Doda Finanzen, Finali Arbeiten, Lacava Post und Telegraphen, Baccelli Unterricht.

Hervorgehoben zu werden verdient zunächst, daß Crispi nicht blos den Vorsitz im Konseil, sondern auch seine beiden bisherigen Portefeuilles des Auswärtigen und des Innern behält. Im Auslande interessirt am meisten neben dem Verbleiben Crispis an der Spitze der Regierung die Thatsache, daß er als eifriger Anhänger der Tripel-Allianz die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Italiens behält. Das Finanz-Ministerium, dessen Verwaltung im Hinblick auf die finanziellen Folgen mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist, übernimmt Seismit Doda, während das Ministerium des Schatzes von Giolitti übernommen wird. Von den bisherigen Ministern verbleiben Zanardelli, Bertole Viale und Brin auf ihren Posten; obwohl vielfach angenommen wurde, daß insbesondere der Kriegsminister und der Marineminister zurücktreten würden. Man darf nun darauf gespannt sein, ob es dem neuen Finanzminister gelingen wird, andere Vorlagen auszuarbeiten, welche in der Kammer mehr Anklang finden als die früheren. Aus Anlaß der Lösung der Ministerkrisis wird telegraphisch gemeldet:

Rom, 7. März. Die „Riforma" schreibt über die Kabinetsbildung: Crispi hatte in dem Wunsche, daß ein Ministerium zu Stande komme, welches auch ohne ihn im Stande wäre, die Regierung zu leiten, den König ersucht, andere Staatsmänner zu dieser Aufgabe zu berufen. Der König habe hierauf mit dem Präsidenten der Kammer und anderen Persönlichkeiten Besprechung gepflogen und habe schließlich darauf bestanden, daß Crispi das Kabinet bilde. Dieser habe sodann die Unterhandlungen wieder aufgenommen, und es sei aller Grund, zu glauben, daß die Krise morgen oder übermorgen gelöst sei. „Fanfulla" und „Opinione" bestätigen diese Meldung mit dem Bemerken, daß die Präsidenten der Kammern dem König gegenüber sich dahin ausgesprochen hätten, Crispi solle sich mit dem alten oder einem neuen Kabinet der Kammer vorstellen und ein Votum derselben herbeiführen.

Kiel, 8. März. Hundert Pioniere sind heute von Rendsburg nach dem bedrohten Elbgebiet gegangen.

Hamburg, 8. März. Nach hier eingetroffenen Privatmittheilungen ist der englische Botschafter in Berlin Sir Malet nach London berufen, um Instruktionen für die Samoa-Konferenz in Empfang zu nehmen. Sir Malet retournirt in vier Tagen. Die Konferenz tritt voraussichtlich in der nächsten Woche zusammen.

Ausland.

Paris, 6. März. Die Boulangisten sind voller Freude, daß die Regierung bei der Durchsuchung der Papiere der Liga doch nichts besonderes gefunden zu haben scheint und sich nun begnügen muß, Deroulede, Laguerre und Richard nur wegen Bildung einer unerlaubten Genossenschaft zu verfolgen. Viel wird sie mit einem solchen Prozesse nicht ausrichten können, denn selbst wenn die Angeklagten mit einigen Hundert Franken oder einigen Tagen Gefängniß bestraft werden, so kann das doch nicht in Vergleich gezogen werden mit der großartigen Reklame, die dieser Prozeß der Liga und dem Boulangismus machen wird. Es wäre also wohl klüger gewesen, sich mit der Unterdrückung der Liga zu begnügen und sich auf eine Personenverfolgung nicht einzulassen, wenn man nicht sicher war, sie auch mit aller Schärfe und unbedingtem Erfolge durchführen zu können.

Die französischen Blätter bringen theilweise sehr ausführliche Berichte über das Fest des Botschafters in Berlin, Herbette, das Kaiser Wilhelm mit seiner Gegenwart beehrt hat. Sie wollen in der Thatsache, daß zum ersten Male seit 1883 ein deutscher Kaiser beim französischen Botschafter speiste, ein Anzeichen für eine gewisse Beruhigung in den deutsch-französischen Beziehungen erblicken und heben hervor, daß Herbette es in letzter Zeit verstanden habe, sich beim Hofe und in der Berliner Gesellschaft eine gute Stellung zu schaffen. Der Kaiser sei ungemein liebenswürdig gegen den Gastgeber gewesen und

habe seine Anwesenheit über die ursprünglich festgesetzte Stunde verlängert. Mit Beruhigung vermelden sie auch, daß der Kaiser nicht nur ohne Widerstreben, sondern mit sichtbarem Wohlgefallen französischen Champagner getrunken habe, wodurch die vielverbreitete Mär widerlegt sei, daß Kaiser Wilhelm ein Gelöbniß abgelegt habe, nie wieder französischen Schaumwein zu trinken, es sei denn in Frankreich selbst.

London, 6. März. Die Königin wird morgen Nachmittag nach 2 Uhr in Biarritz erwartet. Sie reist als Gräfin v. Balmoral und hat sich daher alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Sie selbst wird im Pavillon Larochefoucauld wohnen, während ihr Gefolge in der nahe gelegenen Villa Evers untergebracht wird. Unter den ihr vorausgeschickten Gegenständen befindet sich ihr Bett, ihr Landauer, ihr Schaukelstuhl und ihr Ponywagen. Biarritz befindet sich schon in der höchsten Aufregung. Der Bürgermeister hat eine der Hauptstraßen schleunigst mit dem Namen der Königin umgetauft, hat die Zugänge zur Villa Larochefoucauld besser beleuchten lassen und verordnet, daß die Einwohner mit Rücksicht auf den privaten Charakter des königlichen Besuches sich aller Kundgebungen enthalten und die Wagen an ihrer Villa vorbei zur Vermeidung des Geräusches im Schritt fahren sollen — In dem Befinden des Sohnes Gladstones, der an einem Schlaganfall in Hawarden darniederliegt, ist eine leichte Besserung eingetreten.

Newyork, 6. März. Der Regierungswechsel in den Vereinigten Staaten hat in West-Virginien eine eigenthümliche Lage geschaffen. Die Republikaner behaupten, ihr Kandidat Nathan Gaff sei mit einer Mehrheit von 110 Stimmen zum Gouverneur gewählt worden, die Demokraten jedoch fochten die Gültigkeit der Wahl an. Herr Gaff hat nun den Eid auf die Verfassung geleistet, der bisherige Gouverneur Wilson jedoch weigert sich, ihm den Platz zu räumen, weil seine Amtsführung laut der Verfassung so lange dauert, bis sein Nachfolger rechtmäßig eingesetzt sei. Um die Verwirrung voll zu machen, hat endlich auch der Präsident des Senats, Carr, den Eid als Gouverneur geleistet, da ihm verfassungsgemäß das Gouvernement zufalle falls der derzeitige Inhaber desselben verlustig gehe. Somit erfreut sich West-Virginien augenblicklich des Luxus, drei Gouverneure auf einmal zu haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. März. Das gewerbsweise Abvermiethen von mehr als zwei Zimmern ist nach § 49c der Anweisung des Finanzministers zur Veranlagung der Steuer vom stehenden Gewerbebetrieb vom 20. Mai 1876 steuerpflichtig.

— Der Bezirksausschuß zu Köslin hat die letzten Kolberger Stadtverordnetenwahlen sämmtlich für ungültig erklärt. Das Urtheil bezieht sich auf ein neueres Erkenntniß des Oberverwaltungs-Gerichts, welches die gleichzeitige Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen für unzulässig erklärt, entgegen dem nicht nur in Kolberg, sondern auch in den meisten anderen Städten von jeher geübten Brauche.

— Dem praktischen Arzt Dr. Pütter in Stralsund ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Röske zu Neustettin ist das Konkursverfahren eröffnet; der Buchhändler Eckstein ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bei dem Amtsgericht in Neustettin bis zum 30. März anzumelden.

— Aus unserer Provinz sind im Jahre 1888 im Ganzen 7031 Personen nach überseeischen Ländern ausgewandert, wogegen im Jahre 1887 die Zahl der Auswanderer nur 6722 betrug.

— Der Automat wird immer vielseitiger. Einem Berliner Unternehmer ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten die Konzession ertheilt worden, auf allen Stationen der Eisenbahnen Automaten aufstellen zu dürfen, aus denen man gegen Hineinwerfen eines Zehnpfennigstückes eine — Versicherungspolice hervorzaubern kann. Dieselbe gewährt dem Erwerber der Karte, deren Uebertragung in Folge einer sinnreichen Erfindung nachgewiesen werden könnte, eine Summe von 1000 Mark für den Fall, daß er auf der Reise verunglückt; event. haben seine Erben Anspruch darauf. Der Unternehmer hat für die Konzessionirung dem Invalidenfonds alljährlich 100,000 Mark zu zahlen.

— Der Hauptausschuß für das 7. deutsche Turnfest, das in den Tagen vom 28. bis 30. Juli d. J. in München stattfinden soll, erläßt jetzt seine öffentliche Einladung, in welcher es heißt: „Mit freudiger Begeisterung haben sich Männer aller Lebenskreise den Turnern Münchens angeschlossen, die Tage des Festes der hohen Bedeutung des deutschen Turnwesens würdig zu gestalten. Darum eilet herbei aus Euren Gauen, sei es als Theilnehmer, sei es als Zeugen des friedlichen Wettkampfes! Was lieben Gästen freundliches geboten werden kann, München wird es Euch bieten!"

— Ein durch einen Betriebsunfall Verletzter, welchem auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 eine Rente zuerkannt war, hatte sich nach Amerika begeben und dort dauernd niedergelassen. Nach der Entfernung des Verletzten erließ die Staatsanwaltschaft gegen denselben einen Steckbrief wegen Verdachts vorsätzlicher Brandstiftung. Die Berufsgenossenschaft stellte die Rentenzahlung ein, weil gleich wie während der Dauer einer Strafhaft die Rentenzahlung auch ruhe, so lange Ungewißheit darüber bestehe, ob eine Verurtheilung erfolgen werde. Auf den Rekurs des Entschädigungsberechtigten hat das Reichs-Versicherungsamt durch Urtheil vom 7. Januar die Einstellung der Rentenzahlung für unzulässig erklärt. Die Verbüßung einer Freiheitsstrafe ist nach der Entscheidung 582 („Amtliche Nachrichten des R.-V.-A." 1888 Seite 298) ohne Einfluß auf die Berechtigung zum Rentenbezug. Um so weniger kann die Möglichkeit der Verurtheilung zu einer Freiheitsstrafe, wie sie durch die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegeben ist, einen Grund zur Einstellung der Rentenzahlung abgeben.

— Eine Reihe neuer Chöre und Sololieder bietet das Programm des Vokalkonzerts, welches Montag, den 11. d. M., der Sängerchor der Stettiner Handwerker-Ressource im Saale der „Philharmonie" veranstaltet und welches somit wieder eine recht angenehme Abendunterhaltung verspricht. Auch an humoristischer Abwechselung fehlt es nicht, da der letzte Theil nur humoristische Nummern bietet.

— In Augsburg wird vom 11. bis 13. Juni d. J. die 28. allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung stattfinden. In derselben Zeit wird der „Verein für die schwäbische permanente Schulausstellung zu Augsburg" eine Ausstellung von Schuleinrichtungsgegenständen und Veranschaulichungsmitteln der sämmtlichen Unterrichtsgegenstände veranstalten.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 8. März. — Ein Schiffsunfall beschäftigte heute die Strafkammer in längerer Sitzung. Am 1. Mai v. J. kam der Dampfkahn „Drage" mit zwei Kähnen im Schlepptau oderaufwärts nach Stettin; als die Kähne die sogenannte „Langenacht" passirt hatten, kam ihnen der Schleppdampfer „Bertha" mit fünf Kähnen im Schlepptau entgegen. Die Situation war eine sehr kritische, da Hochwasser war und die Schiffe so nahe aneinander gekommen waren, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Der Führer des „Drage", Schiffsführer Alb. Renne aus Genthin, suchte nach der alten Oder zuzuwenden; als ihm dies nicht gelang, warf er die beiden Kähne los und setzte sein Schiff auf der Insel fest. Hierdurch war aber ein Unfall doch nicht vermieden, denn der im Gefolge der „Bertha" befindliche, mit Roggen beladene Kahn des Schiffers A. Wieder stieß mit dem „Drage" zusammen und sank sofort, so daß die auf dem Kahne befindliche Familie des Schiffers in die Gefahr des Ertrinkens gerieth. Glücklicherweise ging aber der Unfall noch ohne Verlust von Menschenleben vorüber. Heute ist nun der Schiffsführer Renne beschuldigt, durch Fahrlässigkeit den Unfall herbeigeführt zu haben. Die Beweisaufnahme, bei der sich die Aussagen der beiden Parteien gegenüberstanden, gab kein klares Bild und der als Sachverständige vernommene Herr Hafenmeister Crépin gab sein Gutachten dahin ab, daß dem Angeklagten eine Fahrlässigkeit oder eine andere strafbare Schuld nicht nachzuweisen sei. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Aus den Provinzen.

⊙ **Daber**, 4. März. Nach mühevoller Thätigkeit der mit den Vorarbeiten betrauten Kommission, namentlich ihres Vorsitzenden, des Herrn v. Dewitz Cramonsdorf, und nach mehreren eingehender Berathung gewidmeten Versammlungen der Interessenten ist heute hierselbst eine Molkereigenossenschaft mit ihrem Sitze in Daber gegründet worden. Der Vorstand besteht aus den Herren Rittergutsbesitzer P. Kannenberg-Hohen-Benz, Vorsitzender, Rittergutsbesitzer v. Dewitz-Cramonsdorf, stellvertretender Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Kannenberg-Groß Benz, Schriftführer, Posthaltereibesitzer Sieg Daber, Kassen- und Geschäftsaufsichtsführer. Dankbar und freudig begrüßt die Bewohnerschaft unserer Stadt das Zustandekommen des Unternehmens, in welchem sie mit Recht einen wichtigen Faktor zur Neubelebung des geschäftlichen Verkehrs erblicken darf. Mögen nun auch die Hoffnungen, welche die Herren Genossenschafter an dies ihr Werk zu knüpfen berechtigt sind, voll und ganz in Erfüllung gehen.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: 3. und letztes Gastspiel des Herrn Werner Alberti. „Martha", oder: „Der Markt zu Richmond."

Vermischte Nachrichten.

— In seiner letzten Nummer veröffentlicht der „Arizona Kicker", ein dem amerikanischen Hinterwalde entsprossenes Blatt, nachstehende Erklärung: „Der Redakteur an die Oeffentlichkeit! Gentlemen! In unserer letzten Sonntagsausgabe findet sich, wie Manche sich entsinnen werden, folgender Artikel: „Im „Red Front Saloon", einer meistens von harten Charakteren, die Jeden, der sie schief ansieht, niederschießen, niederstechen oder auf irgend eine Weise todtmachen, besuchten Wirthschaft, schlugen sich gestern Abend der Friedensrichter Shooks und der Oberst Crockes. Sie waren Beide vollständig betrunken. Auch wir waren zugegen (da der genannte Ort unser Stammlokal ist) und zwar waren auch wir beduselt, aber nicht so sehr, daß wir nicht im Stande gewesen wären, einen wahrheitsgetreuen Bericht aufzunehmen, den wir hiermit veröffentlichen. Die beiden Gentlemen rollten 20 Minuten am Boden, zerschlugen 21 Bierflaschen, 16 Teller, einen Stuhl und einen Spucknapf und stürzten den Ofen um, wobei sich der Oberst ein niedliches Loch in den Kopf schlug. Wir heben dies hervor, damit er dem Publikum später nicht vorlügt, er hätte es im Kriege erhalten, denn er hat nie gedient. Im Uebrigen geschah beiden Männern recht; wir wissen, daß der Oberst ein Pferdedieb und Galgenvogel ist, der sich von anständigen Wirthschaften fernhalten sollte, und ebenso ist es uns bekannt, daß der Friedensrichter ein alter Lump, Streithammel und Betrüger ist. Beide haben schuld, können aber wegen ihres verdorbenen Charakters nicht verantwortlich gemacht werden." — Dies, Gentlemen, war unser wahrheitsgemäßer Bericht, den wir in jedem Augenblick beschwören können. Gestern nun begegnete uns der Oberst in der Postanstalt, schlug uns zu Boden und prügelte uns jämmerlich durch. Während wir unten lagen, widerriefen wir obige Darstellung und erklärten sie für einen Irrthum, den wir in unserem Blatt berichtigen würden, worauf der Oberst uns eigenhändig vom Boden aufhalf und dabei half, als wir den Schmutz von unserem Rock bürsteten. Der Friedensrichter indeß, welcher ebensowenig die Wahrheit hören mag, ließ sich nicht blicken; wir sind ihm 15 Dollars schuldig, und er will uns deshalb kein Leid zufügen. Das ist Alles, was uns zustieß (einer der kleinen Zwischenfälle, wie sie uns in unserer verantwortlichen Stellung jeder Tag bringt und die wir für nichts erachten), und wenn nun die Sensationspresse, wie unsere Feindin, die „Heulende Hyäne", den Vorfall zu unserem Schaden auszubeuten gedenkt, so fischt sie im Trüben."

Handels-Nachrichten.

(Der Pariser Kupferkrach.) Kaum hat sich in Paris die Aufregung gelegt, welche der Krach der Panamagesellschaft hervorgerufen hatte, so kommt jetzt von eben dorther die Nachricht von einer abermaligen Börsenpanik, die nur insofern die große Masse nicht so sehr berührt, als bei ihr nur eine Reihe großer Finanziers, zum Theil allerdings mit kolossalen Summen, direkt betroffen ist. Vor etwa zwei Jahren hat sich in Paris ein sogenanntes Kupfersyndikat gebildet, welchem außer Vertretern erster Firmen des Platzes auch hervorragende Londoner Finanziers angehörten. Die Rothschilds und Barings sollen dem Syndikate theils offen, theils in versteckter Weise angehört haben. Es gelang dem Ring, durch kolossale Ankäufe von Kupfer und durch Verträge mit den großen Minengesellschaften den Preis des Kupfers vorübergehend von 40 bis 120 Pfund zu steigern. Dieser exorbitante Preis bewirkte eine ungeheure Ueberproduktion, die Kupfervorräthe in den englischen und französischen Häfen stiegen von 64,000 auf 106,000 Tonnen und der Versuch, ein Kartell zwischen den Kupferbergwerken in Europa und Amerika herbeizuführen, scheiterte.

Trotz der großen finanziellen Mittel des Ringes konnte der Rückschlag nicht ausbleiben, das Angebot steigerte sich derart, daß der Preis auf 79 (heute 60) Pfund zurückging. Dazu kamen noch die Verluste, welche das Konsortium durch den Kursfall der Minenaktien erlitten hat. Noch am Anfange dieses Jahres wurden die Aktien der Rio Tinto-Gesellschaft mit 635 Franks notirt, am Ende der Vorwoche war der Kurs auf 400 Franks gesunken. Die Aktien der Gesellschaft Tharsis fielen von 164 auf 118 Franks, die Aktien der Soziete de Metaux sind in wenigen Tagen von 445 auf 280 Franks gesunken.

Als nun die Mittel des Konsortiums erschöpft waren und auch die von London erwartete finanzielle Hülfe ausblieb, so beschloß man in Paris, die Soziete Auxiliaire de Metaux zu gründen, welche ein Aktienkapital von 40 Millionen Franks erhalten und außerdem für 40 Millionen Franks Obligationen, sowie für 80 Millionen Warrants ausgeben sollte. Von den 8000 Aktien mußte jedoch, da dieselben anderweitig nicht unterzubringen waren, die Soziete de Metaux 4715 und das Comptoir d'Escompte 1000 Aktien übernehmen. Außerdem finden sich unter den Zeichnern Finanzmänner, welche zu den genannten Instituten in enger Verbindung stehen. Als nun die Liste der Zeichner erschien und man daraus ersah in welch hohem Maße das Comptoir d'Escompte an dem Ringe interessirt war, entstand eine Panik in den Aktien des Comptoir d'Escompte. Noch am Anfange der vorigen Woche wurden diese Aktien mit 1030 Franks notirt, am Sonnabend aber stellte sich der Kurs derselben auf 840 Franks. — Das Comptoir d'Escompte war ursprünglich eine spezifisch kommerzielle Bank, welche die Einlagen des Publikums hauptsächlich im Escompte verwendete. In den letzten Jahren ist jedoch das Comptoir eine Emissionsbank geworden; gegenwärtig ist sie nach der Reichsbank das größte Bankinstitut Frankreichs. Bekanntlich spielte dieselbe bei der Begebung der jüngsten russischen Anleihe eine hervorragende Rolle.

An dem jetzigen Werthsturze sind auch die Rothschilds erheblich betheiligt. Namentlich soll der Schwiegersohn des Pariser Rothschild, Herr M. Ephrussi, derartig bei der Krise engagirt sein, daß die Verluste sein eigenes Vermögen um ca. 30 Millionen Franks übersteigen. Aus Paris verlautet, daß der unglückliche Schwiegersohn des reichsten Mannes von Frankreich einen Selbstmordversuch unternommen habe. Um größeres Aufsehen zu vermeiden, soll Herr v. Rothschild sofort für die Verbindlichkeiten seines Schwiegersohnes eingetreten sein. Aber auch eine zweite Persönlichkeit der Pariser Haute Finance ist ein Opfer des Kupferkrachs geworden; Herr Denfert Rocherau, der Direktor des Comptoir d'Escompte, beging einen Selbstmord in Folge des Krachs des Kupferringes. Herr Denfert Rocherau war persönlich lebhaft an demselben betheiligt und trug namentlich auch die Schuld daran, daß sich das seiner Leitung unterstehende Bankinstitut in so hervorragender Weise für das Kupfersyndikat engagirte.

Deutschland wird durch den Krach wenig oder gar nicht betroffen, jedenfalls ist aber das Schicksal des französisch-englischen Syndikats lehrreich manchen Bestrebungen ähnlicher Art gegenüber, die jetzt auch in Deutschland an der Tagesordnung sind.

Bankwesen.

(Russische Prämien-Anleihe von 1866.) Die nächste Ziehung findet am 13. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 260 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2 pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. März. Der Erzherzog Wilhelm ist gestern nach Pola abgereist. An dem Dejeuner, welches gestern in der russischen Botschaft stattfand, nahmen auch der deutsche Botschafter Prinz Reuß und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit ihren Gemahlinnen theil. Der russische Botschafter, Fürst Lobanow, tritt demnächst, wahrscheinlich noch Ende dieses Monats, einen vierwöchentlichen Urlaub an, welchen derselben in Petersburg zuzubringen gedenkt. Der Botschafter wird während des Urlaubs von dem Botschaftsrath Fürsten Cantacuzene vertreten werden.

Wien 8. März. In einem Interview Zankows mit einem slawischen Interviewer äußerte dieser über des Koburgers Stellung, dieselbe sei unhaltbar. Der Prinz sei mit Stambulow und Mutkurow ganz zerfallen und könne gar nicht von Philippopel nach Sofia zurückkehren. Die militärischen Rapporte würden ihm von subalternen Offizieren erstattet. Bald werde er selbst zur Erkenntniß kommen, daß er Bulgarien verlassen müsse. Nicht einmal Milan, obgleich aus einer nationalen Dynastie entstammend, habe sich halten können, der Koburger könne das noch weniger.

Haag, 8. März. Der König verbrachte den gestrigen Tag, sowie die verflossene Nacht ruhig, der heutige Vormittag verlief gleichfalls befriedigend. Die Ernährung ist indessen noch ungenügend.

Paris, 8. März. Dem Diner und der Soiree der Herzogin Uzes zu Ehren Boulangers wohnte die Elite der Royalisten bei. Die gewöhnliche Umgebung des Generals war durch die Deputirten Laguerre und Lherisse vertreten.

Bologna, 8. März. Heute früh gegen 4 Uhr wurden hier zwei Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Madrid, 7. März. Der diesseitige Gesandte in Tanger, Diosdado y Castillo, ist zum Gesandten am Stockholmer Hofe ernannt worden.

London, 8. März. Der bei Malta gescheiterte und untergegangene Kriegsdampfer „Sultan", eines der größten britischen Panzerschiffe mit einem Gehalt von nahezu 10,000 Tonnen, kostete 750,000 Pfd. Sterl.

London, 8. März. Der irische Abgeordnete Dr. Tanner wurde gestern in Tipperary wegen Vergehens gegen das Zwangsgesetz zu 3 Monaten Gefängniß ohne harte Arbeit verurtheilt. Er meldete Berufung gegen das Urtheil an und wurde inzwischen auf freien Fuß gesetzt.

London, 8. März. Einem Telegramm des „Standard" aus Shangai von gestern zufolge hätten sich bei der Thronbesteigung des jungen Kaisers in ganz China Anzeichen größerer Feindseligkeit gegen Ausländer bemerkbar gemacht. Von der chinesischen Garnison in Tschefu wurde sogar ein Angriff auf die dortige Fremdenkolonie befürchtet, und es sei die britische Korvette „Mutine" zum Schutze der Europäer dorthin entsandt worden.

Petersburg, 8. März. Der Ukas, durch welchen der Finanzminister zur Ausgabe einer ausschließlich zu Konvertirungszwecken bestimmten 4prozentigen konsolidirten Eisenbahn-Anleihe im Nominalbetrage von 7 Millionen Franks ermächtigt wird, soll heute publizirt werden.

Kairo, 8. März. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Der Reichskommissar Hauptmann Wißmann tritt in nächster Woche die Weiterreise an. Es dürfte demselben bis dahin gelungen sein, ungefähr 300 schwarze Rekruten anzuwerben.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 7. März, 12 Uhr Mittags, Unterpegel — 0,10 Meter. Eisstand. — Warthe bei Posen, 7. März, Mittags, 1,70 Meter.

Bromberg, 7. März. Wasserstand der Weichsel bei Brahemünde am 7. März 3,57 Meter, der Brahe bei Bromberg am 7. März Oberpegel 5,40 Meter, Unterpegel 2,12 Meter, der Netze bei Usch am 7. März 1,60 Meter.